



Tracks:

Europa (5:41), Amalthea (6:05), Ganymed (4:23), Kallisto (11:57),
Io (7:01), Pasiphae (5:31), Elara (4:58), Leda (7:12), Himalia (9:06),
Sinope (5:38), Carme (6:01)

DPRP

Bernd-Michael Land — Juice - Reise zum Jupiter

Jan Buddenberg

Der Ausgangspunkt für Lands 48. Album ist der Jupiter Icy Moons Explorer (Juice), eine interplanetare Raumsonde der Europäischen Weltraumorganisation (ESA). Diese Sonde soll den Jupiter voraussichtlich im Juli 2031 erreichen, um dort zunächst die drei natürlichen Satelliten Ganymed, Kallisto und Europa zu untersuchen. Von diesen Monden wird angenommen, dass sie unter ihrer Oberfläche bedeutende Mengen flüssigen Wassers enthalten, was sie potenziell bewohnbar für außerirdisches Leben macht. Schließlich wird die Sonde für weitere wissenschaftliche Forschungen in eine Umlaufbahn um Ganymed eintreten. Das resultierende Album Juice ist eine künstlerisch interpretierte Klang-Expedition, die auf realen Daten dieser Reise zum Jupiter basiert.

Im absoluten Vakuum können keine Geräusche übertragen werden. Im Weltall hört dich niemand schreien – du erinnerst dich? Um die verschiedenen physikalischen Messwerte (Magnetismus, strukturelle Zusammensetzung, tektonische/vulkanische Aktivität, Gezeitenkräfte, Rotationsgeschwindigkeit, Orbitalbewegungen, atmosphärische Schwankungen, Temperaturunterschiede, vermutete Masse und andere geologische Eigenschaften) in einzigartige elektronische Klanglandschaften zu übersetzen, nutzte Land das Verfahren der kreativen Sonifikation. Durch dieses komplexe System, bei dem die planetaren Daten die Parameter seines elektronischen Equipments (Moogs, analoge/modulare Synthesizer, Sequenzen) direkt steuerten, war Land in der Lage, elf impressionistische Kunstformen zu erschaffen, die häufig an die äußeren Grenzen unseres elektronischen Musikuniversums vordringen.

Die daraus resultierende Korrelation zwischen der Länge der experimentellen Anomalien und den Unterschieden im Monddurchmesser erschließt sich mir allerdings keineswegs. Von Ganymed zum Beispiel – Jupiters größtem Mond, der von elementaren Melodien und fröhlichen, kristallinen Sequenzen zischt und pulsiert – hätte ich erwartet, dass er die längste Komposition des Albums ist. Und nicht die kürzeste, was ich eher für die etwas vorhersehbare, repetitive EM-Erfahrung von Leda vorgesehen hatte. Die von Land geschaffenen abstrakten Kunstformen entsprechen jedoch letztlich häufig den Erwartungen und sprechen alle mit Nachdruck die Vorstellungskraft an, was Form, Farbe, Struktur, Umweltmerkmale und denkbare innere Verbindungen dieser Kosmischen Körper betrifft.

Mit Lands vorherigem Album Schwer | Metall – Klang Aus Erde noch frisch im Gedächtnis, erwecken die glockenähnlichen Klänge in den turbinentartigen Stürmen des verwüsteten Elara den starken Eindruck, dass seine Oberfläche weitgehend aus einer braunen Kupfer-Zinn-Legierung besteht. Das von der Berliner Schule inspirierte Carme besteht höchstwahrscheinlich aus einem extrem elastischen Polymer aus synthetisiertem, zwitscherndem und quakendem Silizium. Eine Schlüsselverbindung, die auch bei Himalia zum Vorschein kommt, wo wechselnde Dynamiken in Sequenz und Fluss zusammen mit raumgreifenden Ping-Pong-Soundeffekten schließlich Erinnerungen an die

ZX-Spectrum-Konsole wachrufen. Während das futuristische Frequenz-Call-and-Response-Experiment von Pasiphae darauf hindeutet, dass dieser gasförmige, poröse Mond überwiegend aus ultraleichtem, durchlässigem, bubbelndem Kunststoff besteht.

Zuvor erweckt die merkwürdig geheimnisvolle Amalthea aufgrund einer resonierenden Collage aus Geräuschen einer leeren Frachthalle den Eindruck, unter ihrer echenden, zerklüfteten Oberfläche vor allem hohl zu sein. Der tückische Monolith Io verbirgt unter seinem eiskalten, windigen Äußeren anscheinend eine hohe vulkanische Aktivität. Auf dem eiskalten Sinope bohrt sich Land tief in psychedelische Krautrock-Formationen, in denen sich quietschende und kreischende außerirdische Lebensformen vor den unheimlichen, schaurigen Winden verstecken, die die unwirtliche Oberfläche dieses Mondes heimsuchen.

Die beiden verbleibenden Monde Europa und Kallisto – beide von ihrer Natur her zutiefst kosmisch wie jeder andere dargestellte Himmelskörper – setzen gewaltige kinematografische Impulse klassischer Sci-Fi-Filme in Gang. Schauerlich lebendig mit krabbelnden Geräuschen, statischem Rauschen und einer feinen, weiten Atmosphäre stellt sich Europa einfallsreich Blockbuster wie 2001: Odyssee im Weltraum und Alien vor. Während der Wechsel von mystischer Psychedelic zu rätselhaften Synth-Sequenzen, ergänzt durch schwungvolle Soundeffekte und abstrakte Modulationen, aus irgendeinem mysteriösen Grund vor allem Erinnerungen an den Film Alarm im Weltall (1956) mit Leslie Nielsen wachruft.

Juice – Reise Zum Jupiter greift den Geist von Schwer | Metall auf und ist eine fesselnde Sammlung unnachahmlicher Kunstformen, die die Phantasie mit bemerkenswerter Wirkung anregt. Als Ganzes betrachtet hat Land ein eindringliches Klang-Abbild der Jupitermonde geschaffen, das es wert ist, von EM-Entdeckern erforscht zu werden. Energie!